

AK OS 18.09.24 18 Uhr online

Teilnehmer: Caroline – Neuber – OS, OS Mölkau, Paul-Robeson-OS, 205. OS (2), Schule am Adler, Pestalozzi-OS, Frege-OS, OS Diderot, Schule am Weißesplatz, OS Ihmelsstr.

Außerplanmäßige Sitzung:

I. Vorbereitung LBR-Sitzung zum Thema Oberschulen

- Attraktivitätssteigerung für Lehrer
 - Werde ich als Oberschullehrer noch von Berufskollegen ernst genommen?
 - Arbeitsplatz in Schule
 - Achtsamer Umgang mit den Lehrern von Seiten Arbeitgeber
 - Gegebenheiten vor Ort entsprechen dem heutigen Stand und der Ausbildung (auch technisch gesehen)
 - Kann ich meine Art zu Lehren (erworben in Studium und Ref) auch hier anwenden? Digitaler Unterricht ohne schnellen Internetanschluss bzw. digitaler Tafel nicht möglich?
 - Ausstattung der Lernräume (sind zB Kabelschächte am Schreibtisch)
 - Respekt von Eltern und Schülerschaft
 - Lehrerkollegium oder Ansammlung von abgeordneten Lehrern?
 - Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es?
 - Lehrgesundheit (Stress wie auch bauliche Mängel)
 - Wieviel Verantwortung übernehme ich tatsächlich?
 - SL dürfen baufällige Schulen und Turnhallen nicht außer Betrieb setzen, stehen im Unglücksfall dann aber als Verantwortliche vor Gericht
 - Schulleiter bekommen viel Ärger von Eltern ab, obwohl sie nur Anweisungen aus SMK und LaSuB ausführen
 - Arbeitsplatzumfeld
 - Wie komme ich da hin? „Lehrer gehen soweit, wie die Straßenbahn reicht“.
 - Was finde ich bei einem Umzug im Umfeld einer neuen Schule?
 - Welche Unterstützung bekomme ich (z.B. KiTa-Platz) ?
 - Kann ich meine Interessen (z.B. kulturell Kino / Theater oder Hobby / Sport) dort nachgehen? Kann es meine Familie auch?
- Personalgewinnung:
 - Regionale Anreize schaffen, um die Engpässe der nächsten 5-10 zu überbrücken.
 - Alle Regionen; nicht nur die Landkreise: auch die „beliebten Studienstädte“ haben hohe Bedarfe – in den Städten teils höhere geplante Ausfallzahlen als in den ländlichen Regionen.
 - Ganzjährige Einstellungen, nicht nur zu Stichtagen (Abwanderungsgrund in Nachbarländer; wir können auf deren Rückkehr in einigen Jahren warten)

- Schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Auch für unterstützende Kräfte in GTA (z.B. Abschlussvorbereitung) sehr umfangreiche Qualifikationsnachweise zu erbringen – Bürokratieabbau
- Schulleiter mit wirtschaftlichen statt pädagogischen Aufgaben ausgelastet (Fördermittel aus verschiedensten Töpfen akquirieren; Bestellung Bücher, Kopierpapier, Koordinierung Hausmeister...)
 - Diese Zeit sollte in Unterricht investiert werden
 - Aufgabenumverteilung auf kaufmännisch/ betriebswirtschaftlich ausgebildete Personen
- Zulassung von Ein-Fach-Lehrern:
 - brauchen Mathe- / Physik-Lehrer zur Zeit wirklich ein zweites Fach?
 - Es unterrichten sehr viele Lehrer fachfremd. Das Fach haben sie dann auch nicht studiert und müssen trotzdem Wissen vermitteln.
 - Braucht es überhaupt ein volles Fachstudium?
- Abbau von Vorurteilen gegenüber Oberschulen
- Lernraum
 - Schule braucht Lehrer!
 - Assistenzsystem erleichtern nach der Einarbeitungszeit, nehmen aber die Lehrverantwortung nicht ab
 - Schulleiter mit wirtschaftlichen statt pädagogischen Aufgaben ausgelastet (Fördermittel aus verschiedensten Töpfen akquirieren; Bestellung Bücher, Kopierpapier, Koordinierung Hausmeister...)
 - Diese Zeit sollte in Unterricht investiert werden
 - Aufgabenumverteilung auf kaufmännisch ausgebildete Personen
 - Kommunen sind für die Ausstattung der Schulen zuständig, keine Standards
 - Fehlende, veraltete, für heutigen Standard nicht ausreichende Ausstattung
 - Physik: Messgeräte für Strom sind teilweise noch aus DDR-Zeit: junge Lehrer sind zum Umgang mit denen nicht mehr ausgebildet
 - Technik- Räume noch mit Keramik-Sicherungen
 - Fördermittel werden immer wieder zusammengestrichen
 - Zuerst bei den Hauptschülern
 - GTA reicht nicht für alle Jahrgänge
 - „Starttraining frisst alles auf“
 - Nachhilfe etablieren
 - Bücher oft nur als Klassensätze in den Schulen da
 - Wo wird Musik und Kunst ausgebildet?
 - Bildungspaten : unterstützende Firmen
 - Gefühlte Ewigkeiten bis Ersatzbeschaffungen erfolgen, selbst für Kleinigkeiten wie Beamer-Leuchtmittel
 - Kreide-Tafeln – digitale Tafeln
 - Schulen fehlen digitale Anschlüsse im ländlichen Raum
 - Belastbare Noten statt mündliche Noten zur Vertuschung langer Ausfallzeiten
 - Kein Notenausweis auf Zeugnissen, wenn in einem Halbjahr kein Unterricht stattgefunden sein. Wir leben nur noch mit Vertuschung und Vernebeln.

- Lehrer müssen teils selbst für Ersatz sorgen (z.B. kleinere Kabel); Lieferung von Ersatzteilen (z.B. Lampe für Beamer) dauert mehrere Wochen – wie Unterrichten, wenn die Tafel nicht funktioniert und kein Ersatzraum zur Verfügung steht.
- Keine Digitale Endgeräte für Lehrer
 - Digitale Schulungen für ältere Lehrer
- Lernsax-Tage: Arbeitsblätter per E-Mail verschickt – was ist daran ein Heranführen an digitales Lernen?
- Bereitstellung von Aufgabenpools für Krankheitszeiten mit Betreuung – Ausfallzeiten damit reduzieren
- Stetiges Absinken der Prüfungsleistungen trotz jährlicher Erleichterungen (insbesondere Mathe 2019/20 3,3 - 2022/23 3,6; in Leipzig 2023/24 4,2)
- Sicherstellen der Prüffähigkeit der Schüler
 - Sollte auch tatsächlichen Leistungskatalog abbilden, was Ausbildungsbetriebe
- Unterstützung der Kommunen in Schulbau und Sanierung: wenn Fenster altershalber aus den Fugen fallen und die Toiletten undicht sind – da mag keiner sein, weder Schüler noch Lehrer
- Schulgemeinschaft: aber viele an Schule beteiligte, die eigentlich gar keine Kollegen sind – Schulsozialarbeiter, Praxisberater.... – jeder bearbeitet sein Tätigkeitsfeld, keine Verzahnung ins Kollegium – Ressourcen (z.B. Begleitung zu Exkursionen) gehen verloren
- Inklusion sicher stellen

Sozialraum:

- Nicht nur Schulpflicht, sondern auch Recht an Bildung!
 - Tageszeiten mit guten Lernleistungen bleiben bei Ausfall ungenutzt – Nachhilfe usw. muss in Zeiten erfolgen, zu denen theoretisch kein Unterricht mehr erfolgt – nach 16 Uhr – Schüler werden Auswege aus der Lernmisere versperrt
- Schulen mit unterschiedlichen Herausforderungen:
 - Ländlicher Bereich an den Landesgrenzen: kleine Klassen, Angst vor Schulschließungen
 - Angst ist kein stabiler Pfeiler in der Entwicklung, eher Hemmschuh
 - Entscheidung Schullaufbahn oft nach nächstgelegener Schule, unabhängig von Schulform
 - Städtischer Bereich: überfüllte Schulen – Absenkung der standardisierten Auslastung von 120 % auf 100 % und darunter!
 - Durch Wahlrecht der SL für den kürzesten Schulweg statt Losverfahren werden Schüler in Stadtteilen gebunden – Konzentration von Migration und Inklusion auf einzelne Schulen, insbesondere in sowieso schon herausfordernden Lagen (z.B. in Leipzig Eisenbahnstraße, Paunsdorf);
 - Zuschläge bei der Klassenbildung für Migranten kommentarlos gekürzt

- Flucht in die nahliegenden Gymnasien – dadurch Konzentration auf vorgenannte Gruppen – der „Normalbereich“ fehlt
 - Problem: Schulnetzplanung: ging von rückläufigen Zahlen aus – in den Städten stimmte dies nicht – keine Korrektur nach Flüchtlingswellen
 - In Leipzig stetiger Zuzug, kann nicht auf Migration begrenzt werden
 - Immer mehr Schüler werden auf zu wenig Schulplätze verteilt
 - Notwendige Maßnahme: Rückläuferklassen bilden und einplanen
 - Die Lösung kann nicht lauten, dass Schüler mit schulischen Schwierigkeiten aus dem Schulsystem gedrängt werden!
 - Platzbesetzung in Schule mit zusätzlichen Stühlen heißt nicht Unterricht!
- Schulsozialarbeiter sind mehr als ausgelastet, auch wenn schon Zuteilung nach Schlüsseln
 - Langfristig viel Engagement von Eltern notwendig, auch weil Prozesse in Kommune lange brauchen
 - Schulen bleiben mit der Sprachbarriere der migrantischen Familien allein – werden im Alltag gebraucht und nicht nur punktuell
 - Förderung z.B. BO wieder nur über externe und zeitlich begrenzte Fördertöpfe

Anschluss und Perspektiven

- Ausbildungsbetriebe beklagen seit Jahren sinkende Leistungsfähigkeit der Schüler – Mindeststandards in Mathe und Deutsch fehlen
- Durch Erleichterungen in den Prüfungen mag irgendwie ein Bestehen möglich sein, geht an Mindestanforderungen der Praxis vorbei
- Trotz Fachkräftemangel bleiben Ausbildungsstellen lieber unbesetzt und beklagt, als einen ungeeigneten Bewerber einzustellen – Ausbildung macht den Unternehmen auch Arbeit!
Allgemeinbildung gehört nicht zu Lehrinhalten.
- Zunehmend fehlende soziale Kompetenzen erschweren Eingliederung in ein Team
- Sobald wieder ein ordentlicher Wissenserwerb in Schule möglich ist, haben mehr Schüler eine belastbare Allgemeinbildung und sind damit ausbildungsfähig – da sind keine zusätzlichen Maßnahmen notwendig

II. Vorbereitung Workshop Praxisberater

- Sehr unterschiedliche Rückmeldungen zu Praxisberater
- Passen Berufswünsche zu Fähigkeiten?
- Tiefe fehlt , 4-5 Bereiche zu denen beraten wird
- Hilfreich werden Unternehmenstage / Berufsmessen in Schule wahrgenommen: z.B: auch mal Bestatter statt immer nur Bahn, Bundeswehr, Kaufland, Handwerk

Leipzig 20.10.2024

Ines Mäder, AK-Leiterin